

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

8.11.1830 (Nr. 310)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 310.

Montag, den 8. November 1830.

Badischer Geschichtskalender.

Dorothea Ursula, Tochter des Markgrafen Karl II. von Baden-Durlach und dessen zweiter Gemahlin Anna, Pfalzgräfin von Welfenz, vermählte sich am 8. Nov. 1575 mit Ludwig Herzog von Württemberg, über welchen ihr Vater Vormundschaft geführt.

Frankreich.

Pariser Börse vom 3. Nov.

Es scheint, daß das allgemeine Vertrauen, welche das neue Ministerium einflößen soll, sich nicht auf die Kapitalisten und Spekulanten der Börse erstreckt. Seit lange sah man kein so bedeutendes Sinken der Fonds als heute; denn Alle wollten verkaufen, niemand kaufen. Die 3proz. zu 63 Fr. 35 Ct. eröffnet, sanken bis 61 Fr. 51 Ct. Die 5proz. 94 Fr. 5 Ct. — 92 Fr. 10 Ct. Die Dukati von 65 auf 63; die ewige Rente stieg von $42\frac{1}{4}$ auf $42\frac{3}{4}$. Die Geschäfte waren beträchtlich.

Neue Wahlen.

Zu Cahors (Lot) Hr. Murat Sohn und der General Dufour; zu Privas (Ardèche) Hr. Cassaignoles; zu Rennes (Ille et Vilaine) Hr. von Kermarec; zu Alby (Tarn) Hr. Falguerolles; zu Draguignan (Var) Hr. Aubernon; zu Marseilles (Bouche du Rhône) Hr. Durant und Hr. Pataille.

Paris, den 4. Nov. Nach einer heute im Moniteur erschienenen Ordonnanz ist Hr. Serrurier, Chef der ersten Direktion der auswärtigen Angelegenheiten, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas ernannt.

Nach einer zweiten Ordonnanz ist an seine Stelle H. Emil Desages, erster Sekretär der Gesandtschaft in Konstantinopel, ernannt.

Der König empfing heute in einer Privataudienz den Gesandten der Vereinigten Staaten Nordamerikas, den Marschall Maison und den Kontreadmiral von Rigny.

Die Pairskammer hat ihre legislativen Arbeiten wieder begonnen. Es versammelten sich gestern mehrere Kommissionen. Eine öffentliche Sitzung ist auf künftigen Samstag um 1 Uhr bestimmt.

Der Courier français versichert, der Marschall Maison habe nur provisorisch sein Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angenommen, und seine nach Wien bestimmten Wagen nicht abbestellt.

Der General St. Cyr-Ruges ist zum Direktor des Personals des Kriegsministeriums ernannt worden.

Galotti ist endlich in Freiheit gesetzt. In einem eingehändigen Briefe, an den Redakteur des Constitutionnel, meldet er, daß er am 19. Oktober in Porto-Vecchio

(Korsika) sich ausgeschifft und nach Bonifacio begeben habe, wo er sich der besten Aufnahme zu erfreuen hatte.

Paris, den 5. Nov. Man liest im Journal du Commerce de Lyon: Die Ankunft Sr. K. H. des Herzogs von Orleans scheint auf den 15. Nov. festgesetzt zu seyn. Man beschäftigt sich schon mit den Vorbereitungen zu diesem glänzenden Feste.

Hr. Mérilhou, Minister des öffentlichen Unterrichts, hat gestern sein Ministerium angetreten, und wird heute Abend schon einziehen.

Der Courier du Bas-Rhin sagt, der General Seimele sey am 30. Okt. in Straßburg angekommen, und mit großen Vollmachten versehen.

Von Metz heißt es unter dem 28. Okt.: Die Garnison von Sarre-Louis ist auf 3000 Mann gebracht worden. Man arbeitet ohne Unterlaß an den Festungswerken.

Nach dem Courier français hat der spanische Gesandte Hr. Dsalia eine Unterredung mit einem unserer Minister gehabt, um sich zu beklagen, daß man angebe, daß sich ein Korps Freiwilliger zur Unterstützung der Flüchtlinge in Paris bilde. Hr. v. Dsalia schwört mit der Antwort wenig zufrieden gewesen zu seyn, und hat deshalb bei dem Könige eine Audienz begehrt, um ihm dieselben Klagen vorzulegen.

Großbritannien.

Am 2. Nov. eröffnete der König das Parlament in Person. Seine Rede werden wir morgen vollständig mittheilen. Einstweilen heben wir folgende Stellen in Bezug auf Belgien und die gegenwärtige politische Krisis aus: „Mit tiefem Bedauern habe Ich die Lage der Sachen in den Niederlanden vernommen. Ich beklage, daß die erleuchtete Verwaltung des Königs seine Länder nicht vor Aufruhr bewahren, und daß die weise und kluge Maasregel, die Wünsche und Beschwerden seines Volkes den Beratungen einer außerordentlichen Versammlung der Generalstaaten zu unterlegen, kein befriedigendes Resultat gewähren konnte. Ich bemühe Mich, in Uebereinstimmung mit Meinen Allirten, Mittel aufzufinden, geeignet die Ruhe herzustellen, und vereinbarlich mit der Wohlfahrt und der guten Regierung der Niederlande, so wie mit der künftigen Sicherheit der andern Staaten.“

„Ueberzeugt von der Nothwendigkeit, die Heiligkeit der Volkerverpflichtungen zu ehren, bin Ich gewiß, daß

Meine Entschliebung, mit Meinen Allirten die allge-
meinen Verträge aufrecht zu erhalten, Kraft derer das po-
litische System Europa's begründet worden, die beste Si-
cherheit für die Ruhe der Welt darbieten wird."

In Bezug auf Portugal enthält die Rede die Andeu-
tung der nahen Anerkennung.

Die franzöf. Journale kommentiren die Rede nach
verschiedener Weise, und suchen deren bestimmten Inhalt
zu schwächen. Der Ausdruck für die Angelegenheiten
Belgiens, welchen der König von England gebraucht,
ist jedoch, „Aufruhr“, und der Gegensatz „die Erhaltung
der Verträge und der Nationalverpflichtungen“, was
ohne Kommentar auf die Grundgedanken schließen läßt.

Bei dem neulich gegebenen Artikel des Aufenthaltes
Sr. M. des Königs von England in Lewes finden wir
noch Folgendes beizufügen. Wir sagten, er habe ge-
äußert, jedes Jahr einige Zeit in Sussex zuzubringen.
Nach einigen Bemerkungen über den blühenden Acker-
bau der Graffschaft tranken Sr. M. auf das Wohl der
Einwohner von Sussex und der anwesenden Notabeln
von Lewes. Nach einer kurzen Pause nahm der Kö-
nig (dem Courier zufolge) wieder das Wort, und
sagte: „Sie haben auf das Wohl Ihrer Maj. getrun-
ken. Als ich Ihnen für den mir gebrachten Toast
danke, that ich es auch für die Königin. Unter den
vielen günstigen Umständen, die meine Thronbesteig-
ung begleiteten, ist keiner, der so sehr meine Dank-
barkeit gegen die Vorsehung in Anspruch nimmt, als
das Glück, eine so vortreffliche und liebenswürdige Le-
bensgefährtin zu besitzen; ich muß diese Gelegenheit
wahrnehmen, dasjenige auszusprechen, was ich am tief-
sten fühle, daß nämlich Ihre Majestät, die Sie hier vor
sich sehen, jede schätzenswerthe Eigenschaft besitzt, die sie
der von ihr bekleideten hohen Stelle würdig macht.“ —
Mit der ehrfurchtsvollsten Aufmerksamkeit wurden des
Königs Worte vernommen, die er mit dem tiefsten Ge-
fühl und auf das Wohlwollendste aussprach. Auf dem
Antlig der Königin war sichtlich der Eindruck zu lesen,
den das Lob ihres hohen Gemahls auf sie machte.

Niederlande.

Haag, den 30. Okt. Der General Wildemann
ist vorvorige Nacht nach Breda abgegangen; Montag
bricht auch die zweite Abtheilung unserer Schutterei da-
hin auf.

— Die Kommunalgarde (Schutterei) zu Pferde, die
hier errichtet worden, übt sich täglich im Waffendienste.
— Aus den holländischen Armenkolonien haben 2 bis
300 junge Leute freiwillige Dienste genommen, und zwar
sind 32 in den Seedienst eingetreten, ohne Handgeld an-
nehmen zu wollen. — Das Kriegs-, und das Finanz-
departement empfangen sowohl aus dem In- als aus
dem Auslande ansehnliche freiwillige Beiträge zur Be-
seerung der dormaligen Staatsbedürfnisse. So hat ein
Einwohner 1400 Paar Schuhe für die Armee geschenkt.
Ein Hr. Kerkhoven in Amsterdam hat 3300 verschiedene

Kanonenkugeln gießen lassen, und sie zur Verfügung
des Kriegsdepartements gestellt. | Der Baron Schimmel-
penninck van der Dye, Minister-Resident in Karlsruhe,
hat 500 Gulden eingesandt, und noch viele andre Be-
amten haben einen Theil ihrer Gehalte zum Opfer ge-
bracht.

Haag, den 1. Nov. Die Staatszeitung enthält heute
einen ausführlichen Bericht über das, was seit dem 24.
v. M. in Antwerpen vorgefallen ist, den der Oberst und
Festungsdirektor van der Byck an den Prinzen Friedrich
erstattet hat. „Nachdem unsere Truppen, so beginnt
derselbe, die Stellung an der Neihe und Mupel verlas-
sen, und sich vor den Dörfern Berchem, Bürgerhout und
Merzem gelagert hatten, gab der Generalleutnant Va-
ron Chassé am 23. Okt. Befehl, die Nord- und Südseite
der Festung Antwerpen, so wie die Umgebungen der
Forts Lillo und Lieffenshoek unter Wasser zu setzen,
und die Gebäude und Gärten in den Umgebungen der
Stadt abzutragen und zu zerstören. Diese Maasregel
erregte unter den Einwohnern ein allgemeines Mißver-
gnügen, zumal das Anzünden einiger Häuser. Am
Abend des 24., an welchem Tage die erlassenen Befehle
vollzogen wurden, kamen die H. Bürgermeister und
Schöffen der Stadt Antwerpen zum General Chassé in
das Kastell, unterrichteten ihn von der Erbitterung der
Einwohner über die genommenen Maasregeln, und theil-
ten ihm ihre Besorgniß mit, daß, wenn man fortführe,
die Häuser außerhalb der Festungswerke abzubrennen,
das Volk zuverlässig aufstehen würde. Der General sah
dies ein, und trug dem Bürgermeister auf, zu sorgen,
daß die in einer Entfernung von 150 Ellen vom Kastell
gelegenen Häuser auf der Stelle abgebrochen würden,
welchen Auftrag dieser auch annahm. Während des Tages
vom 25. blieb es in der Stadt nicht bloß ruhig, son-
dern es zeigte sich auch keine Spur, daß ein Aufruhr
zu besorgen stünde. Die Nacht auf den 26. blieb die Ruhe
ungestört, doch Abends an diesem Tage, gegen 8 Uhr,
plünderte der Pöbel ein Schiff, worin Waffen vom 10.
Lanziers-Regiment geladen wurden, welchem Frevol in-
zwischen durch eine bewaffnete Barke gesteuert wurde.
Gegen halb 11 Uhr entstand ein Aufruhr in der Kerk-
straat, welchen ein Detaschement von 100 Mann aus-
einanderzutreiben Befehl erhielt, und da dasselbe Wider-
stand fand, so mußte es Gewalt gebrauchen, wodurch
denn auch die Ruhe für den Augenblick hergestellt wurde.
Wenige Augenblicke darauf begab sich ein zweites Deta-
schement nach dem Platz, gerieth aber unverzüglich mit
den Anführern in ein Gefecht, und wurde aus den Fen-
stern beschossen. Von diesem Augenblick an wurden alle
Thorwachen und die in der Stadt befindlichen Truppen
von den Bürgern angegriffen, was nun den ganzen Tag
und einen Theil der Nacht fortwährte. Der General Chassé
hatte im Laufe des Nachmittags einige Schüsse auf die
Häuser des Quartiers St. Andreas, woraus von den
Bürgern auf die Soldaten geschossen worden war, so
wie auf einen Zugang zum Kastell, wo ein Gefecht mit
den Meuterern statt fand, thun lassen, jedoch bloß um

Schrecken einzulößen, was denn auch bewirkte, daß am 27., um 7 Uhr, eine Kommission von Notablen, welche den Präsidenten der Bank, Hrn. Dsh, an der Spitze hatte, bei dem General erschien, und ihm Vorstellungen machte, um allem Blutvergießen Einhalt zu thun, und auch die Wohlgesinnten vor gänzlichem Untergang zu bewahren; auch sagten sie ihm, daß ein Einwohner der Stadt bei ihnen wäre, der es auf sich genommen, Sr. Erz. einen durch einen Abgeordneten der provisorischen Regierung von Belgien ihm zugestellten Brief einzuhändigen. In diesem Schreiben war darauf angetragen, die in der Stadt befindlichen Truppen ins Kastell zurückzuziehen, und die Stadt durch ihre Truppen besetzen zu lassen, auch sollten sogleich alle Feindseligkeiten aufhören, und eine Deputation an Sr. M. den König abgehen, um über die Räumung der Festung zu unterhandeln. Da unsere Truppen in Folge aller Rapportis auf allen Punkten sehr gedrängt waren, und sich nicht länger an den Thoren halten konnten, so fand der General Chassé den Antrag annehmbar, da er sich doch im Augenblick genöthigt gesehen haben würde, die Truppen zurückzurufen, was bei dem Feuer aus den Häusern nicht ohne großen Verlust hätte bewerkstelligt werden können. Er ließ sonach auf allen Punkten die Feindseligkeiten einstellen, und gab Befehl daß die Truppen sich bei dem Stapel, und Marinesmagazin zusammenziehen sollten; darauf wurden die Schlüssel der Thore durch eine vertraute Person an die Deputirten der provisorischen Regierung auf das Stadthaus geschickt. Sobald dieser Waffenstillstand bekannt geworden, hielt das Feuer ein, und die Truppen begaben sich nach dem genannten Magazin; doch wurde noch von Zeit zu Zeit aus den Häusern nach der Besatzung des Kastells geschossen, wahrscheinlich von solchen, welche von der getroffenen Uebereinkunft keine Kenntniß hatten. Um diesem ein Ende zu machen, fand der General Chassé für rathsam, auf einer der Bastionen des Kastells eine weiße Fahne aufstecken zu lassen; diese Maaßregel gab Veranlassung, daß ein gewisser Kessels, der sich Kommandant der Artillerie nannte, mit einem Oberstlieutenant, Niellon genannt, sich als Parlamentär bei Sr. Erz. anmelden ließ. Sie verlangten zu wissen, warum die weiße Fahne aufgesteckt sey? Und da der General ihnen die obigen Aufschlüsse gab, so hielt sich Kessels mit dieser Antwort nicht zufrieden, indem die Zivilgewalten nicht befugt seyen, eine militärische Kapitulation zu schließen, und erklärte im Namen des Befehlshabers der Truppen, durch welchen er abgesandt sey, die abgeschlossene Kapitulation für ungültig. . . Vor 1 Uhr wurden Parlamentärs angekündigt, die dem Wachtkommandanten Schreiben an den General Chassé einhändigten, welche Kapitulationsvorschläge enthielten, und worin der auf unbestimmte Zeit abgeschlossene Waffenstillstand für 4 Uhr Nachmittags aufgekündigt wurde, wenn die Kapitulationsvorschläge nicht angenommen werden sollten. Um halb 2 Uhr fiengen die Meuterer wieder auf unsere Truppen, die sich im genannten Magazin befanden, zu schießen an, was immer mehr zunahm, so daß Oberst Spreus

ger, der dort kommandirte, anfragen ließ, ob er Feuer dürfte geben lassen, was der General jedoch verbot, indem er sich streng an den abgeschlossenen Vertrag halten wollte, zuletzt aber den Auftrag ertheilte, eine weiße Flagge auszustrecken, was aber keinen Eindruck auf die Meuterer machte. Ihr Feuer wurde vielmehr von Zeit zu Zeit heftiger; zuletzt pflanzten sie sogar ein Feldstück vor dem Haupteingang auf, und schossen die Thore ein, wodurch viel Verwirrung unter unseren Truppen entstand, was zur Folge hatte; daß diese sich in der größten Verwirrung hinter die eiserne Pforte zurückzogen. Der General Chassé, von der Schändung des Waffenstillstandes unterrichtet, gab jetzt, ungefähr um halb 4 Uhr, Befehl, in das Quartier St. Andreas, wo sich die Meuterer in großer Anzahl befanden, Bomben und Brandkugeln zu werfen, was bis halb 9 Uhr anhielt, während welcher Zeit die Kriegsschiffe die Stadt von der Flußseite her gleichfalls beschossen. Nach dem Aufhören des Bombardements meldete sich als Parlamentär eine Kommission von Notablen von Antwerpen, den Major der Schutterey, Hrn. Dubois, an der Spitze, welche dem Gen. Chassé die Verwüstung schilderten, welche das Bombardement angerichtet, und von neuem einen Waffenstillstand zu schließen begehrten, und zu diesem Ende Briefe von Rogier und Robiano von Vorsbeek und von dem Kommandanten der Stadt, Hrn. Stevenotte, übergaben. Man kam überein, bis zum andern Morgen keine Feindseligkeiten auszuüben. Da Hr. van der Wyk um 11 Uhr des Nachts das Kastell verlassen, so endet hier sein Bericht, dem er am Schlusse noch beifügt, daß ein Theil der Schutterey zu den Insurgenten übergegangen sey, und gegen unsere Truppen gefochten habe, und daß am 27. Abends zwischen 6 und 7 Uhr einige Truppen das Stapel- und Schiffsbau-Magazin wieder genommen, in Brand gesteckt, und alle dort aufbewahrten Artilleriestücke vernagelt haben.

Von der holländischen Gränze, den 2. Nov. Wie man vernimmt, so ist General Cort-Heiligers mit der Ober-Juspektion der allgemeinen Landesbewaffnung des ganzen Reichs beauftragt.

— „Das Vaterland ist in Gefahr! ruft die Arnheimer Zeitung, eine Bande Plünderer und Nebelren macht sich bereit, um auch den alten Grund und Boden des vereinigten Niederlands zu betreten.“ Diese Zeitung hält nun den Bürgern eine eindringliche Anrede, sich zu verteidigen, da die Armee durch den Abfall der Belgier, durch tägliche Gefechte und die Kämyse von Antwerpen sehr geschwächt, und auf ausländische Hülfen nicht ganz zu rechnen wäre.

— Am 29. Nachmittags kam ein Bataillon der Amsterdamer Schutterey auf dem Marsche nach Herzogenbusch in Utrecht an; zwei andere sollten in wenigen Tagen folgen.

— Aus Maldegem schreibt man unterm 29. Okt.: Heute gegen 3 Uhr erschien der Feind in unserer Gemeinde. Gleich ließ man die Sturmglocke läuten, und in weniger als einer Stunde stand die ganze Gemeinde

ohne Unterschied des Geschlechts und Alters unter den Waffen. Heute Abend um 7 Uhr hatte man schon über 6000 Menschen versammelt.

— Drei Kanonierschaluppen und eine holländische Brigg sind vor dem Hafen von Terneusen erschienen. Den letzten Berichten zufolge wären einige Mann an's Land gesetzt worden, ohne sich indessen die geringste Feindschaft zu erlauben; doch hatten einige Einwohner der Polders in der Umgegend ihre Wohnungen verlassen, indem sie fürchteten, man würde die Dämme durchbrechen und die Schleusen öffnen.

— Das Haag'sche Journal vom 1. Nov. schreibt: Der Prinz von Dranien ist gestern, Sontags, hier angekommen, und hat mit Sr. M. dem König und dem Prinzen Friedrich dem Gottesdienste beigewohnt.

Ferner meldet dasselbe Blatt die Ankunft des Baron Werve und des Majors d'Olbrayn, die als Abgeordnete der Stadt Antwerpen um Erleichterung in den vom General Chassé getroffenen Anordnungen bitten sollen. Es bemerkt dabei: wenn es sich um Wohlthaten handelt, so ist der König wieder der wahre König, und seine Autorität wird anerkannt.

— Von Mons erfährt man, daß sich gegen Juan van Hala keine Beweise ergeben. Am 29. Okt. marschirten 1200 Mann der Besatzung von Mons nach Antwerpen.

Antwerpen, den 31. Oktober. In einem Nachtrage zur heutigen Zeitung heißt es: „Wir beeilen uns, dem Publikum die Aktenstücke, welche auf die Belagerung Antwerpens Bezug haben, und besonders die definitive Uebereinkunft mitzutheilen. Alle unsere Bürger werden darin Gründe zur Hoffnung und Sicherheit finden. Die Stadt, bereits das Opfer einer schrecklichen Katastrophe, steht nun unter dem Schutze des öffentlichen Rechtes von Europa. Unter dem Reiche der Ruhe und der Ordnung werden die Vorgesetzten darauf sehen, daß keine Feindseligkeit blutige Repressalien herbeiführen könne. Mit Vertrauen werden wir in der gegenwärtigen Lage das Resultat der dem Könige Wilhelm vorgelegten Verhandlungen abwarten. Lassen wir bis dahin Ordnung und eine öffentliche Kraft eintreten, welche in diesem Augenblicke unser erstes Bedürfnis sind.“

— Die oben erwähnte definitive Uebereinkunft lautet wie folgt: 1) Die Angriffsarbeiten werden von beiden Seiten eingestellt, und alles bleibt in dieser Hinsicht in statu quo 2) Die vorgerückten Posten der belgischen Truppen bleiben dort aufgestellt, wo sie seit dem 28. sich befinden (folgt die Benennung der Straßen). 3) Das holländische Geschwader, so wie es in diesem Augenblicke vor Antwerpen ist, soll respektirt werden. 4) Der kommandirende Generallieutenant der Zitadelle wird auf's Eiligste die Befehle bekannt machen, welche er von seinem Souverain verlangt hat. Die Frist darf nicht fünf Tage, vom Tage des Gegenwärtigen abgerechnet, überschreiten, so daß sie den 4. Nov. Mittags enden wird. 5) Der Wiederanfang der Feindseligkeiten soll von beiden Seiten zwölf Stunden vorher angezeigt

werden. (Unterz.:) Der als Mitglied der provisorischen Regierung abgeordnete Kommissair, Rogier; der Oberbefehlshaber der belgischen Truppen, Nypels, der Generallieutenant Chassé. — Klauseln, welche durch den mit Vollmacht versehenen Parlamentair und anordnenden Kommissair der Armee, J. Chazal, geschlossen, und von den betheiligten Parteien gebilligt worden, sind: 1) Zum Erfas der geplünderten Lebensmittel verbindet sich die provisorische Regierung, dem General Chassé 12 Ochsen, 3 Fässer Brantwein und dritthalb Fässer Reis zu liefern. 2) Die eine Hälfte des Arsenal's verbleibt der Zitadelle, und die andere, auf der Seite des Entrepots, den belgischen Truppen. Eine Demarkationslinie soll zu diesem Zweck mittelst Pallisaden errichtet werden. (Unterz. wie oben.) Antwerpen, den 30. Okt. 1830.

— Das Journal d'Anvers sagt: Das einzige Mittel, unsre Stadt fernerem Unglück zu entziehen, und ihr die übrig gebliebenen Millionen zu retten, ist, sie als Freihafen unter dem Schutze aller Handel treibenden Nationen zu stellen, und die Festungswerke zu schleifen, sobald es die Umstände erlauben werden.

— In der Gegend von Luxemburg haben die Einwohner die brabantische Fahne aufgepflanzt, und den Willen geäußert, alles, was man in diese Festung einführen wolle, aufzuhalten.

(Messager.)

— Der General Chassé schafft das Material der Zitadelle fort; Alles kündigt seinen nahe bevorstehenden Abzug an, und man versichert, es haben schon bewaffnete Korps diese Festung verlassen. Uebrigens erwartet man stündlich Nachrichten vom Haag. Aus Antwerpen selbst seyen Frauen, Greise und Kinder geflüchtet, und nur die waffenfähige Mannschaft zurückgeblieben.

(G. d. Fr.)

— Unter den ersten Subskribenten für die Anleihe der provisorischen Regierung bemerkte man den Grafen Felix von Merode mit 10,000, den Grafen Friedrich von Merode ebenfalls mit 10,000, Hrn. de Potter mit 5000 und Hrn. Gendebien mit 3000 fl.

B a i e r n.

München, den 2. Nov. Der General der Infanterie und Generalquartiermeister v. Naglovich und der Ingenieuroberst v. Becker sind nach der Festung Landau abgegangen.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 26. Okt. In den letzten Tagen war hier zum erstenmal die Wahl der neuen kommunalrepräsentanten nach einem von der kön. Spezialkommission mit den andern Behörden verabredeten Regulativ unter dem Vorsitze königl. Beamten, des Zivilamtmanns Hn. Pechmann, des Rk. R. Grahl u. s. w. durch Wahlzettel. Man war geneigt, dies für einen Versuch zu halten, der in der Zukunft noch manche nähere Bestimmungen und Erweiterung erhalten werde,

z. B. in der Distriktsbeschränkung, in der Erwählbarkeit auch Solcher, die nicht bloß angeessene oder nicht angeessene Bürger sind, aus der Klasse der Beamten. Die Liste der 66 gewählten Repräsentanten der drei Städte, aus welchen Dresden besteht, der zahlreichen Vorstädte und neuen Anbaue, ist nun in den hiesigen Blättern gedruckt erschienen.

Hannover.

Hannover, den 29. Okt. Sichern Vernehmen nach, wird unser allverehrter Generalgouverneur, Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, in den ersten Tagen des nächsten Monats seine Rückreise von London antreten.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Der National meldet in einem Schreiben aus Rom vom 4. Okt.: „Der Kardinal Staats-Sekretair hat an mehrere französische Bischöfe apostolische Schreiben erlassen, damit die Gallikanische Kirche unter dem neuen Monarchen wieder Kraft und Ansehen gewinne. In einem dieser Schreiben befiehlt der Paps dem Kardinal Fürsten Rohan, das im Jesuiten-Kollegium zu Freiburg versammelte Konventikel aufzulösen und die daran Theil nehmenden Bischöfe in ihre Diocesen zurückzuschicken. Das zweite Schreiben ist an den Erzbischof von Avignon gerichtet, der sich gegenwärtig mit dem Bischof von Marseille und mehreren anderen französischen Prälaten in Nizza befindet, und dem Se. Heiligkeit befiehlt, sich dem neuen Könige zu unterwerfen, der von ihr anerkannt worden sey. Ein drittes Schreiben ist an den päpstlichen Botschafter in Paris gesandt worden, der darü beauftragt wird, von der französischen Regierung die Aushändigung der päpstlichen Bullen an die Erzbischöfe von Sens und Leulense und die Bischöfe von Meaux, von Bayonne und Saint-Dié zu verlangen, welche Pius VIII in geheimen Konsistorium vom 5. Juli d. J. ernannt hat.“

Preussen.

Berlin, den 4. Nov. Se. Maj. der König haben, um dem hiesigen Charité-Krankenhaus eine in jeder Beziehung erhöhte Wirksamkeit sich sichern und um das Beste des Kranken- und Hospitalwesens im Allgemeinen mehr zu befördern, durch die allerhöchste Kabinettsordre vom 24. Nov. v. J. die Errichtung einer Behörde, unter der Benennung „Kuratorium für die Krankenhäus-Angelegenheiten“, zu befehlen, u. denk. Geheimen Obermedizinalrath u. Dr. Rust zum Präsidenten derselben zu ernennen geruht.

Schwiz.

Freiburg, den 24. Okt. Der Kardinal von Rohan, der sich noch hier befindet, soll sich auf die Aufforderung des Papses ehestens wieder nach Besançon begeben.

Spanien.

Madrid, den 26. Okt. Die Gaceta berichtet, die Insurgenten hätten den Plan gefaßt, einer gewissen Klasse von Personen, durch Briefe, mit künstlichem Feuer, zu schaden, wie dies vor Kurzem bei dem Generalkapitän Equia der Fall gewesen wäre. Sie ersucht daher alle Behörden, darauf Acht zu haben.

Die Regierungen verschiedener Provinzen haben bei Gelegenheit der Invasion der spanischen Flüchtlinge Proklamationen erlassen. Die Provinz Guipuscoa hat hierauf schon 8 Batalione Tercios zur Verfügung gestellt.

— Ein Privatschreiben vom 30. von der spanischen Gränze im Journal des Debats bestätigt alle die früher mitgetheilten Nachrichten hinsichtlich der spanischen Flüchtlinge, wie der Niederlage von Baldez, der Verfolgung auf französischen Boden u. s. w., und fügt noch hinzu, das Korps von Baldez habe heute St. Esprit verlassen, um sich nach Pau zu begeben.

Seit der Niederlage von Baldez hat man über Mna keine nähern Nachrichten. 5000 royalistische Spanier halten die Gränze besetzt.

Amerika.

(Bereinigte Staaten von Nordamerika.)

Neu-York, den 16. Sept. Am 26. v. M. gieng die russische Korvette Kensington von Philadelphia unter Segel. Unter ihren Passagieren befindet sich der russ. Gesandte Baron v. Krüdener, der sich auf Urlaub nach Rußland begiebt. In seiner Stelle wird der Baron v. Sacken als Geschäftsträger mit dem nächsten Schiffe aus England hier erwartet.

— In der Provinz Texas ist unter mehreren indianischen Stämmen ein blutiger Krieg ausgebrochen.

Verschiedenes.

Das Journal des Debats sagt in Bezug auf die Ministeriumsveränderung: Es giebt 2 Arten über das neue Ministerium zu urtheilen; man kann es nach den Männern beurtheilen, welche sich zurückziehen, oder nach denen, welche ihm einen Charakter verleihen sollen. Von diesen beiden Gesichtspunkten aus betrachtet, ist es jedoch deutlich, daß das Ministerium ganz der Linken angehört. Wir sind weit entfernt, ihm dieses als Vorwurf anzuführen, und thun es nur, um eine Thatsache zu bestätigen. Nun kommt die Reihe der Prüfung an die Linke. Kann sie regieren? Hat sie Grundsätze und Männer, die fähig sind zu regieren? Dies wird sich durch die Erfahrung am besten ausweisen. Es ist also wichtig, gleich zu Anfang dieses Versuches das jetzige Ministerium genau zu kennen, damit man später nicht im Zweifel stehe, über das Verdienst oder die Fehler desselben, je nachdem nämlich Frankreich besser oder schlechter verwaltet werden wird. Regiert es mit Festigkeit und Geschicklichkeit, zugleich aber auch mit Freiheit und der damit verbundenen wünschenswerthen Ordnung, so wird die Linke den unbestrittenen Ruhm

davon tragen; denn ihr allein ist unser Schicksal anheim gestellt. Regiert es aber schlecht, so wird dagegen auch jeder Vorwurf sie allein treffen. Wir wollen die Entstehung des neuen Ministeriums nicht tadeln, allein es liegt in derselben etwas gesetzwidriges. Doch ist es nun einmal da: sehen wir daher zu, was es beginnen wird, denn dies ist das Wichtigste.

Das Betragen der gemäßigten Parthei hinsichtlich eines solchen Ministeriums ist ganz natürlich und einfach; sie muß es beobachten, zurückhalten, oder damit man uns nicht mißverstehen möge, es durch Zurückhalten unterstützen. Eine unpartheiische Beobachtung, die weder feindlich noch ränkevoll ist, soll das Betragen des gemäßigten Frankreichs hinsichtlich des neuen Ministeriums seyn. Es hat alles, was zur Erfüllung dieser Pflicht gehört: eine unabhängige Majorität in der Kammer, welche Vaterland und König ergeben ist, und Pressfreiheit; mit solchen Mitteln ist ihm alles leicht.

Frankfurt am Main, den 5. Nov.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 75

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

7. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 7,2 L.	6,2 G.	62 G.	W.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 6,3 L.	13,6 G.	53 G.	W.
N. 7 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 6,8 L.	11,0 G.	54 G.	W.

Wenig heiter — Abends trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.4 Gr. - 3.6 Gr. - 4.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, den 10. Nov. (zur Feier der hohen Vermählung Sr. Kön. Hoheit des Prinzen von Wassa mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Louise von Baden); Ferdinand Cortez, oder: Die Eroberung von Mexiko, große heroische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Castelli; die Musik ist von Spontini.

Donnerstag, den 11. Nov.: Die Mündel, Schauspiel in 5 Akten, von Jffland.

Sonntag, den 14. Nov. (zum ersten Male): Maximilians Brautzug, dramatische Bilder in 5 Abtheilungen, von Deinhardstein.

U n z e i g e.

Die zweite öffentliche Prüfung an der Großherzoglichen

Lehranstalt für junge Blinde wird Freitag, den 12. dieses Monats, in folgender Ordnung dahier statt finden:

Vormittags von 9 bis 12 Uhr aus den verschiedenen wissenschaftlichen Gegenständen, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr aus der Theorie der Musik, welcher musikalische Produktionen und dann die Verrichtungen der Handarbeiten, so wie das Vorlegen des Beraths der schon gefertigten Arbeiten folgen werden; wozu ein menschenfreundliches Publikum höflichst einladet

Bruchsal, den 4. Nov. 1830.

der Vorstand des Großherzogl. Blindeninstituts.
Müller,
Hauptlehrer.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei G. Basse in Queblinburg sind eben erschienen, u. in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg zu haben:

Für Blumenfreunde und angehende Gärtner.

Gerhardt's Handbuch der Blumisterei.

Oder gründliche Anweisung, alle vorzüglichsten Blumen und Zieryflanzen in Gärten, Gewächshäusern, Zimmern und Fenstern zu ziehen, nebst botanischer Beschreibung und spezieller Angabe der Kultur von mehr als 2000 solcher Gewächse. In alphabetischer Ordnung. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner. Nach vielfältigen Erfahrungen bearbeitet. 8. Preis 2 fl. 42 kr.

Für Mühlenbesitzer.

Die Mahlscheiben.

Oder Beschreibung und Abbildung eines neuen, durch dreizehnjährige Erfahrung erprobten Mahlgeräths für Getreidemühlen. Von G. L. Schreiber, Kön. Preuß. Bauconducteur und Mühlenbaumeister. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. 1 fl. 21 kr.

R. Happich's neue

Wandvorschriften

nach mathematischen und ästhetischen Grundsätzen bearbeitet, zur Förderung eines wirksamen Schreibunterrichts in Volksschulen. 2tes Heft. Nebst 25 Steindrucktafeln mit Schrift in fünfviertelzölliger Grundstichhöhe. gr. 8. 1 fl. 48 kr. (Das erste Heft kostet 54 kr.)

Karlsruhe. [Anzeige.] Französische
Poularden und Kapauern, Fromage de Brie,
Fromage de Rocquefort et de Neuchatel, ge-
räucherter Lachs, Picken und Salzlapperdan
ist wieder frisch angekommen bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten Vell-Vidinge
sind eingetroffen bei

David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 25.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten
Vidinge, Russischer Caviar, Englische Auster
und Braunschweiger Würste sind eingetrof-
fen bei

E. A. Fellmeth

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]

S. B. Mauroner,

aus Groeden in Tyrol,

empfehlte seine fabrizirenden Tyroler Kinderspielwaaren, als Olie-
derpuppen, alle Sorten in Holz geschnitzte Figuren und sonstige
dabın einschlagende Artikel. Auch hält derselbe ein vollständiges
Lager von Nürnberger, Pariser und andern Spielwaaren, Far-
ben in Kästchen &c., und verspricht bei reellster Bedienung die
billigsten Preise.

Sein Magazin während der Messe ist an der Seite des Mar-
stalls die erste am Schloß.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]

Gebrüder Becker,

Leinwandfabrikanten aus Derlinghausen bei Bielefeld,
empfehlen sich mit einem Assortiment seiner Holländischer und
Bielefelder gebleichter und ungebleichter Leinwand, so wie auch
mit seinen leinenen Sacktüchern, versprechen reelle Bedienung
und die billigsten Preise. Ihre Bude ist auf der Marstallseite
in der Quer-Reihe, dem Reinhard'schen Kaffeehaus gegenüber.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]

Böttner,

Fabrikant der Pariser und englischen Damen-Corsetten
aus Stuttgart,

hat die hiesige Messe mit einem wohl assortirten Lager von Da-
men-Corsetten bezogen, und empfiehlt sich den geehrten Damen
zur geneigten Abnahme; es sind bei ihm die neu erfundenen Pa-
riser Corsetts, so, daß eine Dame, ohne das Kleid öffnen zu
dürfen, das Corsett weiter machen oder es ganz aufschließen
kann, wie auch die langen und kurzen Negligée-Corsetts, um
möglichst billige Preise zu haben. Sein Laden ist in der Mitte
der Reihe auf der Theaterseite, und sein Zimmer Nr. 9 im Gast-
haus zum Jähringer Hof.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Um auszulassen,
mache ich noch hiermit bekannt, daß, von heute an, alle Da-
menschuhe in Leder, Cossion, Zeug und Sammet zu 2 fl. 4 kr.,
verkauft werden; Pelzstiefel zu 2 fl. 36 kr. Mein Aufenthalt
ist bis nächsten Samstag.

H. E. Göpel, aus Sachsen-Gotha.

**Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfeh-
lung.]** Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß
er seine Wohnung in der langen Straße verlassen, und nun-
mehr in die Alerstraße Nr. 16 gezogen sey. — Er empfiehlt
sich zugleich zur Fertigung aller Arten Gold- und Silberstücke

reisen, die er, wie bisher, zur Zufriedenheit seiner verehrten
Gönner ausführen wird.

Leopold Kahn, Goldsticker.

Bretten. [Fahndungs-Zurücknahme.] Da der
in der Karlsruher Zeitung Nr. 283, 284 und 285 ausgeschrie-
bene Leonhard Ernst von Gochsheim unterm 25. d. M. dahier
eingeliefert worden ist, so wird die Fahndung auf denselben hier-
durch zurückgenommen.

Bretten, den 28. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ertel.

Vdt. Schrott.

Philippsburg. [Aufforderung u. Fahndung.]
Valentin Deutsch von Stertsfeld, welcher sich, ehe das gegen
ihn wegen verübten Holzdiebstahl ergangene amtliche Urtheil in
Vollzug gesetzt werden konnte, aus seiner Heimath entfernt hat,
wird andurch aufgefordert, sich dahier zur Entsehung seiner
Strofe zu stellen.

Zugleich werden die resp. Polizeibehörden ersucht, auf besag-
ten Valentin Deutsch, dessen Signalement hier unten beige-
fügt ist, fahnden und denselben im Betretungsfalle anher einlie-
fern zu lassen.

Philippsburg, den 28. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Signalement.

Alter: 23 Jahre.

Größe: 5'

Körperbau: stark.

Gesichtsfarbe: gesund.

Haare: schwarz.

Ueberlingen. [Fahndung.] Der unten signali-
sirte Maurergeselle Andreas Meyer von Weilerweiler, Ober-
amts Weib, hat sich letzter Tage des Verbrechens schwerer Ver-
wundung an zwei Individuen bei Wirthshauswäldeln schuldig,
und sich darauf, bevor er ergriffen werden konnte flüchtig gemacht.

Die betreffenden obrigkeitlichen Behörden werden anmit er-
sucht, auf diesen Pürschen, der auch schon Zuchthausstrafe er-
slanden haben soll, fahnden, denselben auf Betreten arre-
tiren, und wohlverwahrt, gegen Ersas der Kosten, anher ausliefern
lassen zu wollen.

Ueberlingen, den 29. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böttlin.

Personbeschreibung.

Derselbe ist 38 bis 40 Jahre alt, 5' 3" groß, haagerer Sta-
tur, er hat ein bleiches ovales Angesicht, hellbraune Haare und
Augenbraunen, hohe Stirne, lange spizige Nase, ziemlich gro-
ßen Mund, rundes Kinn, starken Bart, gute Zähne, und
zum besondern Kennzeichen, daß er linkäugig ist.

Derselbe trug bei seiner Flüchtigwerdung einen runden schwar-
zen Filz-hut, grautüchene Hosen und Janker, ein schwarzes Hals-
tuch und Stiefel.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In verwichener Nacht
wurden aus einem hiesigen Hause 191 fl. 30 kr. baaren Geldes
entwendet. Das Geld war sämmtlich in Rollen gepackt; nämlich:

Eine Rolle von 108 fl. mit Kronenthalern.

Eine do. do. 32 fl., wovon 27 fl. in Kronenthalern,
und der Rest in Sechsbägnern und Dreißbägnern bestand.

Eine Rolle von 31 fl. 30 kr., aus 1/2 Hiesl Preussischen Tha-
lern bestehend.

Eine Rolle von 15 fl., aus 6 kr. Stücken bestehend, wobei
jedoch 6 Badische neue 10 kr. Stücke sich befinden.

Eine Rolle von 5 fl. in Groschen.

Von diesen Rollen waren 3 in verschiedenes Papier, und 2

in weißes Papier eingewickelt. Sie waren nicht überschrieben, mit Ausnahme derjenigen, worin das Preussische Geld sich befand, worauf die Zahlen 31 fl. 30 kr. standen. Auf der Rolle ad 108 fl. befand sich ein mit Tinte gemachtes Kreuz.

Ferner ist ein Zuschlagmesser abhanden gekommen, welches eine starke, breite, oben gekrümmte Klinge und einen mit Hirschhorn belegten Griff hat, der an den Seitenrändern glatt und weiß geschliffen ist.

Das Messer soll noch ganz neu seyn.

Bis jetzt sind die Thäter unbekannt, und wird daher dieses Behufs der Fahndung auf dieselben hiermit bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1830.

Großherzogliches Stadttamt.

Baumgärtner.

Obrigheim, Amts Mosbach. [Schäferei-Verpachtung betr.] Nachträglich wird bekannt gemacht, daß die bereits ausgeschriebene hiesige Schäferei-Verpachtung

Donnerstags, den 11. dieses,

Vormittags, vorgenommen werde.

Obrigheim, den 3. Nov. 1830.

Großherzogliches Amtervisoriat.

Traub.

Sasbach. [Wein-Versteigerung.] Aus hiesigem Pfarrkeller werden 200 Ohm Gebirgsweine von den Jahrgängen 1826 und 1828 am

Mittwoch, den 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, gegen baare Bezahlung versteigert.

Sasbach bei Achern, den 4. Nov. 1830.

Aus Auftrag.

Handelsmann Donsperger.

Pforzheim. [Eichen und tannen Bauholz-Versteigerung.] Donnerstag, den 11. Nov. d. J., und die zwei folgenden Tage, werden in dem der Gemeinde Niefern gehörigen s. g. Hambergwalde

1000 Stämme eichen und tannen Bauholz

einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt; die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 8 Uhr bei der Nieferner Kohlplatte.

Pforzheim, den 4. Nov. 1830.

Großherzogliches Forstamt.

v. Gemmingen.

Mosbach. [Holz-Versteigerung.] Donnerstag, den 18. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Buchen

100 Stämme

in den dasigen städtischen Waldungen ausgezeichnete, zu Nutz- und Holländerholz taugliche Eichen versteigert; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auf Anmelden bei der Revierforstlei in Hainstadt oder dem Stadtrathe in Buchen obiges Stammholz im Walde vorgezeigt werden wird.

Mosbach, den 26. Okt. 1830.

Großherzogliches Forstamt.

Dern.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Gegen Michael Regel von Walldorf ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 22. Nov. l. J.,

Vormittags 8 Uhr, festgesetzt; wozu die Gläubiger desselben, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen werden.

Wiesloch, den 10. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Vogel.

Vdt. Weizel.

Konstanz. [Schuldenliquidation und Aufforderung.] Ueber das Vermögen des diesseitigen Amtsuntergebenen Med. Cand. Sebastian Huber von Reichenau ist die Gant erkannt. Dessen sämtliche Gläubiger werden andurch aufgefordert, ihre Forderungen entweder selbst, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten, bei der am

Freitag, den 12. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei angeordneten Liquidationstagfahrt gehörig anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls sie den Ausschluß von der gegenwärtigen Masse zu gewärtigen haben. Zugleich aber bemerkt, daß der Vermögensstand sehr gering, die Schulden aber so bedeutend sind, daß wenig zu hoffen sey.

Der abwesende Gantirer wird aufgefordert, zur Wahrung seines Interesse bei gedachter Liquidation ebenfalls zu erscheinen.

Konstanz, den 27. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Ittner.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der verstorbenen Sonnenwirth und Schreinermeister Fl. Sturn'schen Eheleute zu Neuhäusen wird andurch Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 26. Nov. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt; wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse vorgeladen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß auf den Antrag der Pfleger der minderjährigen Sturn'schen Kinder ein Nachlassvergleich versucht, und auf den Fall, daß derselbe zu Stande kommen sollte, von denjenigen Gläubigern, die sich nicht anmelden, angenommen werden wird, daß sie ebenso, wie in Bezug auf die gleichfalls vorgenommen werdende Verhandlung über die Verwertung des Massevermögens, der Mehrheit der Gläubiger beitreten.

Pforzheim, den 26. Okt. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

Vdt. Schlemmer.

Gernsbach. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Hutmachermeisters Johann Philipp Müller dahier ist der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Vorzugsverhandlung auf

Donnerstag, den 25. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Hierzu werden sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung von der Gantmasse ausgeschlossen zu werden, vorgeladen.

Zugleich wird bemerkt, daß von dem Kridar um einen Vörg- und Nachlassvergleich gebeten wurde, und falls ein solcher zu Stande kommen wird, die nicht erscheinenden Gläubiger als der Mehrzahl beistimmend werden betrachtet werden.

Gernsbach, den 25. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Dürheimb.

Kastatt. [Persone Obligation.] Eine von Bernhard Fischangel von Blittersdorf für die Pflanzschaft des Leopold Mänkle von Kastatt unterm 17. Okt. 1817 ausgestellte Obligation ist in Verfeß gerathen.

Der allenfallsige Besitzer wird anmit aufgefordert, sein vermeintliches Eigenthumsrecht hierauf

innen 2 Monaten

um so gewisser geltend zu machen, als die fragliche Obligation sonst für kraftlos erklärt wird.

Kastatt, den 26. Okt. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Boisch.

Vdt. Piuma.